



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Ute Effland – Andreas Effland

Umm el-Qaab (Abydos), Ägypten. Untersuchungen zum Osiriskult in Abydos vom Alten Reich bis in die Spätzeit. Die Arbeiten der Jahre 2017 und 2018

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2018**

Seite / Page **47–51**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/2150/6533> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2018-2-p47-51-v6533.1

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2018 Deutsches Archäologisches Institut

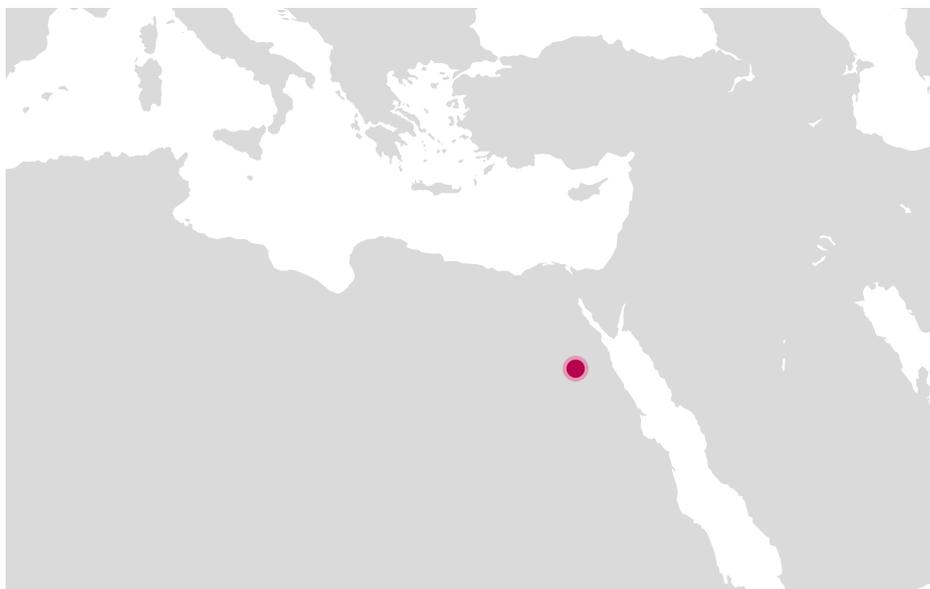
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2018-2 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2018 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



UMM EL-QAAB (ABYDOS), ÄGYPTEN

Untersuchungen zum Osiriskult in Abydos vom Alten Reich bis in die Spätantike



Die Arbeiten der Jahre 2017 und 2018

Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts
von Ute Effland und Andreas Effland



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2018 · Faszikel 2

The site of Abydos, the main Egyptian centre of the cult of the god Osiris, flourished from the predynastic period until Christian times. Osiris was one of the most important deities of Ancient Egypt, whose principal association is with death, resurrection and fertility. The tomb of this god, a form of cenotaph which seems to have appeared from at least the Middle Kingdom onwards, was placed in Abydos. It is associated with the mythological narrative of Osiris, in which parts of his dismembered body were scattered over the country, Abydos being particularly sacred in this respect. Egyptian kings sought to take part in the resurrection of Osiris to gain legitimization for their kingship. Annual performances and processions took place at this sacred site. The cultic activities led to countless ritual and votive material in Umm el-Qaab, the former ancient necropolis of the early dynastic kings of Egypt.

The focus of work done in 2017 and 2018 concentrated mainly on the documentation of inscribed material.

Leitung des Projektes: U. Effland.

Team: J. Budka, A. Effland, A. Gatzsche, I. Pamer, D. Penzer, L. Ziemer.



1 Fragment eines großen Wassergefäßes aus der Dritten Zwischenzeit mit Aufschrift, Ab K 4215.
(Foto: F. Barthel © DAI Kairo)



2 Bei der hieratischen Tintenaufschrift handelt es sich um einen Dedikationsvermerk eines Pharaos Schoschenq.
(Zeichnung: U. Effland © DAI Kairo)



3 Fragment eines beschrifteten und dekorierten Votivgefäßes. Bei der Person handelt es sich um den Hohepriester des Amun von Karnak Iuput, Sohn des Königs Schoschenq I. Hedjcheperre aus der 22. Dynastie.
(Foto: L. Ziemer © DAI Kairo)



4 Infrarotfotografie der gleichen Scherbe, Ab K 8870.
(Foto: A. Gatzsche © DAI Kairo)

Im Fokus der Arbeiten des Berichtszeitraumes standen die fortgesetzten Untersuchungen im Kontext der Fundaufarbeitung an Objekten aus dem direkten und weiteren Umfeld des Grabkomplexes des frühdynastischen Königs Djer in Umm el-Qaab, das in der Antike in sekundärer Nutzung als wichtiger Kultplatz des Gottes Osiris angesehen wurde. Hierbei standen in den vergangenen Monaten die beschrifteten Objekte im Vordergrund.

Insbesondere die Bearbeitung tintenbeschrifteter Votivkeramikgefäße der Dritten Zwischenzeit nach ihrer Dokumentation mittels Infrarotfotografie wurde fortgeführt. Die Sichtbarkeit der Tintenspuren und damit die Lesbarkeit und letztlich auch die Bearbeitungsmöglichkeit einzelner Passagen und ganzer Darstellungen konnte durch diese Methode erheblich verbessert werden.

Bei den beschrifteten Keramikobjekten handelt es sich einerseits um Fragmente von etwa 100 großen Wassergefäßen, sog. Ziren, von denen eine größere Anzahl Weih- oder Votivaufschriften trägt. Hierbei handelt es sich nicht um Ostraka sondern zumeist um kürzere, teils jedoch auch längere Dedikationsvermerke, die als Akteure Herrscher der 22. Dynastie angeben, wie u. a. Osorkon I. Sechemcheperre, Takelothis I. Usermaatre und Harsiese. Die mittlerweile 48 Fragmente, die zu insgesamt 30 Aufschriften gehören, sind überwiegend in einem sehr schönen hieratischen Duktus geschrieben (Abb. 1. 2).

Einen zweiten Komplex bilden die kursivhieroglyphischen Tintenaufschriften auf spezieller Votivkeramik der Dritten Zwischenzeit. Hierbei handelt es sich um 149 Fragmente von insgesamt 115 Aufschriften. Neben der Beschriftung ist nicht selten auch eine Dekoration zu sehen, die zumeist den Dedikanten im Opfergestus vor dem Gott Osiris oder mehreren Göttern zeigt (Abb. 3. 4). Dedikant ist entweder der Pharaos oder der Hohepriester des Amun von Karnak. Die Zeitspanne reicht von der 21. bis in die 23. Dynastie. Belegt sind in diesem Corpus u. a. Smendes, Psusennes II. Titcheperure, Schoschenq I. Hedjcheperre, Osorkon I. Sechemcheperre, Schoschenq II.b

- 5 Scherbe eines keramischen Herzgefäßes mit einer hieroglyphischen Fassung eines ramessidischen Ritualtextes, Ab K 2346. (Foto: F. Barthel © DAI Kairo)



Tutcheperre, Schoschenq II.c Maacheperre, Osorkon II. Usermaatre, Schoschenq III. Sabastet Usermaatre, Rudjamun, Iny Mencheperre, Psusennes (III.), Iuput, Schoschenq Q, Iuwelot, Smendes III.

Intensiv fortgesetzt wurden auch die Arbeiten am ramessidischen Ritualbuch, das sich in einer hieroglyphischen Fassung auf herzförmigen Ritualgefäßen aus der Zeit Ramses II. erhalten hat. Die sehr sorgfältig ausgeführten Hieroglyphen wurden hierbei vor dem Brand des Gefäßes in den lederharten Ton geschrieben (Abb. 5). Erschwert wird diese Arbeit indes durch die Tatsache, dass dieser fortlaufende Text auf insgesamt 14 Gefäße aufgeteilt wurde, diese Gefäße jedoch in den wenigsten Fällen gänzlich erhalten und nicht leicht rekonstruierbar sind, und sich einzelne anpassende Fragmente heute in zahlreichen Museen und Privatsammlungen u. a. in den USA, Großbritannien, Frankreich, Belgien, Ägypten und Deutschland befinden.

- 6 „Pseudo-ad hoc-Stele“ mit kryptographischem Monogramm. Die Bildkomposition ist als Personenname „Sohn der Isis“, Siese zu lesen. (Foto: L. Ziemer © DAI Kairo)



Des Weiteren wurden die Studien zu den zahlreichen Siegelabdrücken aus Umm el-Qaab fortgeführt. Die Abdrücke entstammen der Zeit ab der Ersten Zwischenzeit bis in die 30. Dynastie mit einem quantitativen Schwerpunkt in der 26.–30. Dynastie. Während die meisten Exemplare von der lokalen oder regionalen Priesterschaft zu stammen scheinen, ist eine kleine Gruppe von Siegelabdrücken mit kryptographischen oder ängmatischen Königskartuschen besonders interessant. Der Königsname ist hierbei mit verschiedenen hieroglyphischen Gottheiten als Kryptogramm geschrieben, wie es besonders in der Ramessidenzeit häufiger belegt ist, u. a. bei Sethos I., Ramses II., Ramses III., Ramses IV. und Ramses VI., und wie es sich noch bei Nektanebos II. in der 30. Dynastie findet. Intention dieser scheinbar spielerischen, ängmatischen Schreibung ist möglicherweise nicht nur eine bloße Hervorhebung des Königsnamens, sondern eine besondere Form der Vergöttlichung des Königs, wie sie in Abydos u. a. auch innerhalb des Tempelkomplexes Sethos I. mehrfach Verwendung fand.

Dem Komplex ängmatischer oder kryptographischer Schreibungen gehört auch eine Gruppe von „Pseudo-ad hoc-Stelen“ an. Hierbei handelt es



sich um kleine, lokal vorkommende Steine, die scheinbar ad hoc vor Ort beschriftet oder dekoriert wurden. Tatsächlich handelt es sich bei den Einritzungen nur vordergründig um reine Dekoration. Das Bild ist als wohlüberlegtes textliches Monogramm zu lesen. Neben den Steinen mit kryptographischen Monogrammen und Titeln sind auch ähnliche Steine mit hieroglyphischer Klarschrift vorhanden, die die gegebene Interpretation stützen (Abb. 6).

Von den Schwierigkeiten der Einarbeitung von Altfunden aus den Grabungen von É. Amélineau, W. M. F. Petrie und É. Naville bzw. T. E. Peet zwischen 1895 und 1911, die heute auf zahlreiche Museen und Privatsammlungen verteilt sind, zeugt auch ein beschriftetes Fragment aus der Zeit der 26. Dynastie. Im Dezember 1897 entdeckte Amélineau während der Freileigungsarbeiten am Schutthügel über dem Grab des Djer ein Fragment einer runden Kalksteinvase. Bedauerlicherweise veröffentlichte er keine Zeichnung oder Fotografie des Stückes und der derzeitige Aufbewahrungsort des Objektes ist uns nicht bekannt. Glücklicherweise notierte er in seiner Publikation der Grabungsarbeiten von 1897/98 die hieroglyphische Inschrift auf der Vase. Da die fragmentarische Inschrift auf jenem Altfund mit den Inschriftenresten auf einem Bruchstück aus den Grabungen des DAI korrespondieren kann, das ebenfalls eine Rundung aufweist und zu einer Vase gehören mag, liegt die Vermutung nahe, dass beide einzelnen Fragmente einst zum gleichen Objekt gehört haben. Ein eventuelles Anpassen zur Absicherung dieser These eines möglichen Joints ist derzeit wegen der fraglichen aktuellen Präsenz des Amélineau-Stückes allerdings leider nicht möglich (Abb. 7).

Im Kontext der Öffentlichkeitsarbeit des Osiris-Projektes wurden Bild- bzw. Bild- und Textvorlagen für die 2019 einzurichtende neue ägyptische Dauerausstellung des National Museum of Scotland in Edinburgh und für das 2018 neu eröffnete archäologische Museum in Sohag erstellt und zur Verfügung gestellt.

7 Rekonstruktion einer Inschrift auf einem Kalksteingefäß mit Kartuschen des Apries und einer Beischrift für Osiris-Chontamenti, 26. Dynastie.
(Foto: F. Barthel, Bearbeitung: A. Efland © DAI Kairo)

8 Arbeiten am Grab des Djer in Umm el-Qaab 1897-98. Blick von Nord nach Süd.
(Foto: A. Lemoine, aus: É. Amélineau, *Le Tombeau d'Osiris: monographie de la découverte fait en 1897-1898*, Paris 1899, Pl. II.8)



9 Arbeiten am Grab des Djer in Umm el-Qaab 1897-98. Blick von Süd nach Nord.
(Foto: A. Lemoine © Archiv Effland)



Nachdem bereits 2016/17 – nach mehreren Jahren intensiver Recherche – ein bedeutendes Konvolut bislang unbekannter Fotografien von Aktivitäten der Mission Amélineau während der Grabungsarbeiten in Umm el-Qaab aus der Kampagne 1897/98 aus einem offenen Angebot in Frankreich erworben werden konnte, gelang 2017/18 ein weiterer Ankauf eines zweiten Konvolutes entsprechender Fotografien und auch Stereographien erneut in Frankreich. Auch in diesem Fall sind solche Fotos, die die archäologische Entdeckung des später als „Osirisgrab“ bezeichneten Grabkomplexes des frühdynastischen Königs Djer zeigen, von besonderer historischer Bedeutung. Bei einem neu entdeckten Bild handelt es sich um die Gegenaufnahme einer 1899 von Amélineau publizierten Abbildung. Während die bereits bekannte Ablichtung die Freilegungsarbeiten an der Königskammer des Djer mit einer Blickrichtung von Nord nach Süd mit dem markanten südlichen Ausläufer des felsigen Hochplateaus im Hintergrund zeigt (Abb. 8), ist auf der neu entdeckten Fotografie der gleiche Moment mit einer Blickrichtung von Süden nach Norden dokumentiert (Abb. 9). Beide Aufnahmen zeigen in der Bildmitte den einen Tropenhelm tragenden Missionsleiter Amélineau. Die Fotografien wurden vor Ort von A. Lemoine angefertigt.

Die allgemeine Fundaufarbeitung soll mittels einer Kampagne in Abydos fortgeführt werden.